

der bloßen Notwendigkeit zu existieren und der Notwendigkeit, sich voll zu entfalten. Von dieser Aufgliederung der Anlage her werden im Ansatz schon faßbar auch Formen der «Entfremdung».

Platon kennt die Überlegungen noch nicht. Alle modernen Soziallehren beginnen mit dem Menschen als dem «unvollständigen Wesen» und gelegentlich mit einer Typologie der Unvollständigkeiten, am deutlichsten vielleicht jene von Karl Marx, besonders auch in seinen Frühschriften, aber ebenso S. Freud oder moderne Soziologien.<sup>16</sup> Entscheidend im aristotelischen Ansatz ist der Blick auf die Natur und ihr Ziel. «Entfremdung» läßt sich erst aus dieser Hinsicht definieren, vorher bleibt sie höchstens gefühlsmäßig faßbar.

2.

Ein weiterer Teil ist der Ergänzung durch den Partner gewidmet (1253 b 1—1259 b 21). Hier wird Ergänzung in den lebensnotwendigen Verhältnissen als Ordnung von komplementären Teilen, also von Partnern betrachtet, nämlich:

- das Verhältnis zwischen Mann und Frau,
- das hieraus resultierende zwischen Eltern und Kindern,
- das zwischen Selbständigen und Dienenden im Lebensvollzug.

Das letzte wird zuerst geprüft, weil sich an ihm der Begriff der Ergänzung am einfachsten offenbart.

Erwerbsleben, Selbständigkeit im Existenzkampf, dann aber auch die erst wirklich menschliche Selbständigkeit, d. h. die Fähigkeit, das Erwerbsleben auf Inhalte und Sinn zu beziehen, werden unterschieden. So wird ein Begriff von der Tauglichkeit des freien Mannes zum Haupt der Hausgemeinschaft herausgearbeitet. Zu ihm verhalten sich andere Menschen wesentlich relativ:

- der Dienende, insofern er die notwendigen Entscheidungen selbst nicht entsprechend treffen kann,
- die Frau, insofern sie sie treffen kann, aber hierbei unsicher ist und erst mit dem Mann zusammen sicher berät,
- das Kind, insofern es das Vermögen, vernunftmäßig selbständig zu handeln, erst entwickeln muß.

---

<sup>16</sup> Hierzu Marx, K.: Grundrisse  
Marx, K.: Frühschriften  
Freud, S.: op. cit. besonders zu den Begriffen Ananke und Eros  
Ferner etwa: La Pièrre and Farnsworth:  
Social Psychology, Mc. Graw Hill 1949